

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 10.

Winnenden, Donnerstag den 25. Januar

1900.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1899/1900 sind nun $10\frac{1}{2}$ tel verfallen, es ist aber noch so wenig eingegangen, daß die Stadtpflege mit 5000 Mk Steuerlieferung an die Amtspflege im Rückstand ist.

Es muß deshalb zur Zahlung des Verfallenen dringend aufgefordert werden.

Den 20. Jan. 1900.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Feldbereinigung Winnenden.

Das Verzeichnis des neuen Besitzstands, auf Grund dessen die Ueberträge in das Grundbuch zu machen sind, ist nun angefertigt und es liegt dasselbe zur Prüfung seiner Richtigkeit, namentlich auch der Pflanzverhältnisse, zur Einsicht aller Beteiligten während der nächsten 8 Tage auf Zimmer 3 des Rathhauses auf.

Den 20. Jan. 1900.

Gemeinderat:
Vorstand Hiemer.

Winnenden,
Oberamts Waiblingen.

Christof Luckert, Weingärtner hier, bringt am nächsten
Donnerstag den 25. Januar d. J.,
vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:

16 a 58 qm Weinberg

im mittleren Lauch, angekauft für . . . 775 Mk
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Winnenden, den 20. Januar 1900.

Ratsschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Verpachtung.

Heute Donnerstag den 25. Januar, vormittags 11 Uhr werden wegen Wegzugs der bisherigen Pächter die städtischen Grundstücke Nro. 7 und 24 im Schelmenholz frisch verpachtet. Zu gleicher Zeit ein Lagerplatz an der Keltergasse.

Stadtpflege.

Höflinswirth,
Oberamts Schorndorf.

Stamm-, Stangen-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 26. Jan. 1900

aus hiesigem Gemeindevaub, Teil Erlenhau:

20 St. Eichen und Eichenabschnitte mit 14 Fm,
25 St. Buchen mit 18 Fm., 11 St. Birken mit 1,80
Fm., 6 St. Erlen mit 1 Fm., 58 St. Forchens- und
Fichtenlangholz III. und V. Kl. mit 30 Fm., 16 St.
Forchens-Säggolz II. und III. Kl. mit 10 Fm., 46
Rm. buchene Scheiter, 97 buchene Prügel, 6 Rm. eichene
Spälter, 14 Rm. eichene Prügel, 12 Rm. birchene Prügel, 12 Rm. birchene
und erlene Prügel, 14 Rm. Buchen-Anbruch, 2 Rm. Nadelholzschleiter,
40 Rm. Nadelholzprügel, 6 Rm. Nadelholz-Anbruch, 360 St. buchene,
200 eichene und 495 St. gemischte und Nadelholzwellen (je gebunden).

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags von 8 Uhr an
im Schlag und zum Verkauf präzis 10 Uhr im Hirsch hier.

Abfuhr sehr günstig.

Das Stammholz und Nutzholz wird von vormittags 10 Uhr an und
das Brennholz von mittags 12 Uhr an ausgebaut.

Den 22. Jan. 1900.

Schultheiß Stadelmann.

Steinach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 26. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Gemeindevaub, Abteilung Hummelrain zum Verkauf:



2398 Stück forchene und buchene Wellen,
25 Haufen Nadelholzreisig, 20 Rm. forchene
Prügel; nachmittags von 1 Uhr ab:
200 Stück fichtene und forchene Stämme mit
70 Fm., 200 fichtene Bau- und Derbstangen.
Zusammenkunft Abteilung Hummelrain.

Den 20. Januar 1900.

Schultheißen-Amt:
Frank.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Die jährliche

General-Versammlung

findet nächsten Sonntag den 28. ds. Mts., nach-
mittags 4 Uhr bei Kamerad Bäcker Schwarz statt.

Tages-Ordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht; Neuwahlen; Laufendes.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Ausschuss.

Deutsch-conservativer Verein Winnenden.

Donnerstag 25. ds. Mts.,

abends $\frac{1}{8}$ Uhr

findet in der „Krone“ eine

Öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Rechtsanwalt Kraut aus Stuttgart über:

„Die Stellung der Konservativen zur Mittelstandsbewegung“

sprechen wird. Nachher gesellige Unterhaltung und Feier von
Kaisers Geburtstag. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde,
sowie die Einwohner von Stadt und Umgegend freundlich dazu ein.

Der Ausschuss.

NB. Offenes Bier im Ausschank.

Winnenden.

Einladung.

Sämtliche Schmiedmeister des Bezirks werden wegen Re-
gulierung der Preise zu einer Versammlung auf
Sonntag den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr
in den Gasthof zur Krone hier freundlich eingeladen.

Mehrere Schmiedmeister.

Zuffenhausener Kirchenbau-Lose

(zur Erbauung einer evangelischen Kirche)

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk.

u. s. w.

1. Ziehung 6. Febr., 2. Ziehung 7. März 1900,

ganzes Los M. 2.—, halbes Los M. 1.— (jedes am 6. Februar
nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am
7. März) sind zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

2 große Geldlotterien.

Garantiert 6. und 10. bis 13. Febr.
Zuffenhausener ganz 2, 1/2 Los 1 M.
13 ganze 24, 13 halbe 12 M.
Freiburger Münsterlose à 3 M. Ober,
Kochener à 1 M. 13 Lose 12 M.
Hauptgew. ev. M. 125.000, 100.000,
95.000, 50.000 2 à 25.000, 20.000,
15.000, 2 à 10.000 2c. 2c. Porto
10 S jede Liste 15 S bei
J. Schweickert, Stuttgart, Markt-
str. Hier bei Friseur V. Schächtel.

Winnenden.

Etwa 25 Simri

Taubendung

hat zu verkaufen

August Weid, Bäcker.

20-25 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Stroh
verkauft der Obige.

Winnenden.

Eine bereits neue

Nähmaschine,

sowie ein Paar neue

Jagd-Stiefel

hat billig zu verkaufen

Kleinmann.

Winnenden.

Frischen Kalk, auch Düngkalk

giebt bei Ziegler Wader Wm.

Mädchen

ein fleißiges, ehliches, nicht unter 20
Jahren, das sich willig allen Haus-
arbeiten unterzieht, nach auswärts
gesucht bei hohem Lohn und guter
Behandlung.

Näheres bei der Redaktion.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die erled. evangel.
Pfarrei Rothfelden, Def. Nagold, dem Pfarrver-
weiser Wihl. Kohler in Hertmannsweiler über-
tragen.

— Das Regierungsblatt Nr. 2 vom 20. Jan.
enthält eine Bekanntmachung der Ministerien des
Innern und des Kriegswesens vom 10. Jan. 1900,
betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung
marschierender 2c. Truppen für das Jahr 1900.
(An Vergütung für Mann und Tag ist zu ge-
währen: für die volle Tageskost mit Brot 80 S, ohne
Brot 65 S, für die Mittagskost 40 bzw. 35 S,
für die Abendkost 25 bzw. 20 S, für die Morgen-
kost 15 bzw. 10 S)

Stuttgart, 19. Jan. Neuerdings sind
verschiedene Erlasse erschienen, in welchen die betr.
Behörden darauf hinweisen, daß sowohl Kirchen-
als Mündelgelber nicht bei den Spar- und Dar-
lehensstellen angelegt werden dürfen. Dadurch
wird übrigens kein neuer Rechtszustand geschaffen,
denn theoretisch bestand die Verordnung auch bis-
her in Geltung. Sie ist nur aufgefressen worden
anscheinend aus dem Grunde, weil das B. G. B.
die Spar- und Konsumvereine nicht, wie man in
genossenschaftlichen Kreisen gehofft hatte, zu den
für die Annahme von Mündelgeldern 2c. geeigneten
Anstalten zählt.

Stuttgart, 19. Jan. Die Zuckerrüben
bauenden württ. Landwirte gehen mit der Absicht
um, sich zu vereinigen, um auf diese Weise eine
Erhöhung der Rübenpreise zu erzielen. Man will
1 M 95 S bzw. 2 M per Doppelzentner
loco Stuttgart verlangen. Die hohen Arbeits-
löhne machen es unmöglich, zu den bisherigen
Preisen Rüben zu bauen. — Der Heu- und
Sauerwurm tritt, wie bekannt, in den Weinbergen
unseres Landes sehr oft auf und verursacht den
Weingärtnern erheblichen Schaden. Es sind nun,
wie in Fachkreisen verlautet, im vergangenen
Jahre Versuche mit sog. Zacherlinpräparaten ge-

Winnenden.

Freunde und Bekannte erlauben mir uns hiemit zu
unserer am Samstag und Sonntag den 27. und 28.
Januar bei Metzger Widmann dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Karl Bader.

Bertha Widmann.

Zu zahlreichem Besuche laden ebenfalls freundlich ein
die Eltern: Metzger Bader Witwe.
Metzger Widmann.

Winnenden.

Engl. Antracit-Kohlen, la Destillations-Coaks, la Ruhr-Gas-Coaks, la Ruhr-Nuss-Kohlen, la Saar-Stück-Kohlen, chem. Bügel-Kohlen

empfiehlt billigt

G. Hahn, Kohlenhandlung.

Ratten

werden unfehlbar
vertilgt durch Paul's
Rattenwürste
„Glires“ D. R. M.
nant a. D. S., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift
ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der
Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.
Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in Winnenden bei Apoth.
Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.



Mäuse

S. 25233. Ohne Ge-
fahr für Menschen und
Vieh. Viele Anerkenn-
ungen. Herr Oberleuten-
nant a. D. S., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift
ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der
Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.
Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in Winnenden bei Apoth.
Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.

Winnenden.

Eine freundliche

Wohnung

mit allem Zubehör hat auf 1. April

zu vermieten

Aug. Ebert, Marktstr. 17.

Winnenden.

Ein Mädchen

von 18-20 Jahren wird aufs Land
gesucht. Näheres bei

Frau Schnepfle.

Reichenbach.

Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und
Bekanntes, bei welchen wir
unsere Aufmerksamkeit nicht per-
sönlich machen konnten, er-
lauben wir uns hiemit zu
unserer am Samstag und
Sonntag den 27. und
28. Januar im Gasthaus
zum Lamm dahier statt-
findenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Jakob Wöhrle,

Lammwirt,

Reichenbach.

Die Braut:

Wilhelmine Frank,

Kottweil.

Winnenden.

Küfer-Gesuch.

In ein starkes Pfarrdorf Oberamts
Bachnang wird ein tüchtiger Küfer
gesucht, der sein gutes Auskommen
hätte, da Konkurrenz nicht am Platze
ist. Haus und guter Handwerkszeug
ist vorhanden. Zu erfragen bei
L. Schod, Schuhmacher.

Winnenden.

12 Mr Wiesen

in den Siebenmaben hat zu verkaufen
oder zu verpachten

W. Semmler, Schneiber.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei G. Fuß, Buchdr.

macht worden, welche man mittels der Kofstia-
schen Spritze in die Gescheine gebracht hat. Der
Erfolg war, daß die Würmer sämtlich getödtet
wurden und eine Beschädigung der Gescheine nicht
zu bemerken war. — Die in Schweningen a. N.
mit staatlicher Beihilfe errichtete Fachschule für
Feinmechanik wird am 1. Mai ds. Js. eröffnet.
Das Schulgebäude, das nur wenige Minuten von
der Neckarquelle entfernt auf einer Anhöhe liegt,
ist im Rohbau bereits fertig gestellt und macht,
dank der monumentalen Ausgestaltung seiner
Fassade, einen sehr vorteilhaften Eindruck. Der
Unterricht, der Feinmechanik einschließlich Uhr-
macherei und Elektromechanik umfaßt, wird in 3
Jahreskursen, einem Vorkurs, einem Fachkurs
und einem Fortbildungskurs erteilt und besteht in
praktischen und theoretischen Unterweisungen. Die
Teilnehmer am Vorkurs müssen das 14., die vom
Fachkurs das 15. und die vom Fortbildungskurs
das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Zum
Besuch der Fachschule können, unter gewissen
Voraussetzungen, auch ältere Personen als Gäste
oder Hörer zugelassen werden.

Stuttgart, 21. Jan. Ein „Spar- und
Darlehensverein“ nach Art der Spar- und Vorschuß-
vereine für Reichspost- und Telegrafbeamte ist am
1. Januar für die Angehörigen der R. Württ. Ver-
tehrsanstalten ins Leben getreten. Der neue Verein,
welcher seinen Sitz in Stuttgart hat, besitzt die Rechte
einer juristischen Persönlichkeit und dient dem Zwecke,
Ersparnisse der Mitglieder anzusammeln, sicher und
nugbringend anzulegen und durch Verzinsung und
Anteil am Gewinne zu erhöhen, sowie den Mitgliedern
in Bedarfsfällen durch Gewährung von Darlehen bei-
zustehen. Für ihre Einlagen erhalten die Mitglieder
ein „Sparbuch“. Änderungen in der Höhe der
ordentlichen Einlagen sind nur zum 1. Jan. und 1.
Juli zulässig. Außerordentliche Einlagen werden in
Höhe von 5-100 M. angenommen. Darlehen werden
nur bis zum Betrage von 500 M. gewährt. Die
Grenze für die Höhe des Reservefonds ist auf den
zehnten Teil des Gesamtgutabens der Vereinsmitglieder
festgesetzt. Die Wahl des Vereinsvorsitzenden unterliegt

der Genehmigung des Ministeriums der auswärtigen
Angelegenheiten. Die Kassenführung besorgt der
Eisenbahnhauptkassierer.

Stuttgart, 21. Jan. Am 7. Februar
wird in der Gewerbehalle die Frühjahrsmesse
abgehalten.

— In Cannstatt wird der frühere Armenvater
Groz seit mehreren Tagen vermißt. Derselbe beschäftigte
sich in den letzten Jahren mit der Reinigung von
Doblen zur Nachtzeit; da nun sein Arbeitsstarr
am Neckarufer gefunden wurde, ist anzunehmen, daß
derselbe in der Dunkelheit in den zur Zeit hochgehenden
Neckar geraten und ertrunken ist.

Ludwigsburg, 23. Jan. Feuerzeichen
schreckten heute um Mitternacht die Bewohner
unserer Stadt aus dem Schlafe. Allerdings brannte
es nicht in der Stadt selbst, sondern auf dem in
der Nähe gelegenen Monrepos, wo dicht hinter
dem Oekonomiegebäude auf bisher nicht aufgeklärte
Weise eine große Scheune dem Feuer gänzlich zum
Opfer fiel.

— In Ludwigsburg wurde laut „Ludw.
Volksztg.“ beim Dragonerregiment der im dritten
Jahre dienende Dragoner Hartmaier von Hochberg von
einem Pferde auf den Unterleib geschlagen und so
schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb.

Aus dem Bezirk Weizheim, 21. Januar.
Heute versammelten sich die Vertrauensmänner
der nationalen Parteien des Oberamtsbezirks in
Fahlbrunn, um sich über die Kandidatenfrage zur
bevorstehenden Landtagsersatzwahl zu besprechen.
Die Eisenbahnfrage trat auf Grund der gegen-
seitigen Verständigungen zurück. Es vereinigte sich
die Versammlung einmütig auf den Reichstagsabg.
Prof. Dr. Hieber in Stuttgart, der bekanntlich
aus dem Bezirk (Waldbausen) gebürtig ist. Die
Mitglieder des Bauernbundes sind mit dieser
Kandidatur einverstanden. Mit Spannung sieht
man nun der Zusage durch Hieber entgegen.

Oberroth, 19. Jan. Gestern stürzte der
Tagelöhner Raich in dem Oekonomiegebäude der
Obermühle so unglücklich durch eine Falltür, daß
er an den hierbei erhaltenen Hinterkopfwunden,

ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, nach einigen Stunden verstarb.

Heilbronn, 22. Jan. In einem hiesigen Gasthause stürzte ein italienischer Arbeiter eine kleine Treppe herunter und wurde bewußtlos aufgefunden. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, allein der Verunglückte hatte erhebliche innere Verletzungen erlitten und starb am andern Tag.

Tuttlingen, 22. Jan. Vom Zug 274 wurde heute früh 7 Uhr 30 der Weichenwärter Weiß von Ulm überfahren. Denselben wurden Kopf und beide Füße vom Leibe getrennt. Weiß kam gestern Abend zur Ausbesserung hierher.

Ulm, 21. Jan. Gestern Abend 7 Uhr brach in der Landarmenanstalt Riechhof ein Brand aus, wobei das auf der Markung Ulm gelegene alte Stallgebäude vollständig niederbrannte. Den vereinten Anstrengungen des Anstaltspersonals und der rasch herbeigeeilten Feuerwehr von Grimmelsingen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und so die bei dem herrschenden Westwind stark bedrohte große Scheuer mit ihren bedeutenden Vorräten an Heu und Stroh zu retten. Auch eine Abteilung der Ulmer Feuerwehr trat noch in Thätigkeit. Für das z. Zeit mit etwa 130 Pflinglingen besetzte Anstaltsgebäude bestand eine erhebliche Gefahr nicht. Der Gebäudeschaden beträgt 5-6000 Mk., der Mobiliarschaden ca. 800 Mk. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt zuverlässiges nicht bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Ulm, 22. Jan. Die Ursache des oben gemeldeten Brandes in der Landarmenanstalt Riechhof ist jetzt aufgeklärt. Ein erst seit Kurzem in der Anstalt untergebrachter junger Bursche hat eingestanden, daß er das Feuer aus reinem Mitleiden gelegt hat. Er hat auch, während das Stallgebäude in Flammen stand, versucht, die nahegelegene Scheuer in Brand zu stecken und diesen Versuch, um ein zweites noch größeres Feuer zu erzielen, am Sonntag Vorm. wiederholt, wobei er erlappt wurde.

Aus Schwabenland, 22. Januar. Der Bergkletterverein in einer Stadt, deren Name nicht weiter zur Sache thut, wollte seinen Mitgliedern und Freunden ein glänzendes Ballfest veranstalten. Zu einem solchen gehören neuerdings auch noch Aufführungen, lebende Bilder und dergl. und so etwas mußte natürlich her. Unter den Aufführungen war auch ein Programmpunkt aufgenommen, in welchem der Abschied eines Bergkletterers dem Ballpublikum vor Augen geführt werden sollte und es wurde zu diesem Behuf in der vorderen Nische des großen Saals ein künstl. Hochgebirge mit Graten und Kaminen, selbstredend auch Gletschern und Firnen errichtet. Bei der vorgenommenen Probe der Aufführung gelang der Abschied in einer phänomenal-naturwahren Weise: der Bergkletterer, der die Sache darstellen sollte, stürzte so naturtreu ab, daß er einen Armbruch und auf der einen Hälfte des Gesichts schwere Quetschungen erlitt.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Jan. (Reichstag.) Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichskanzlers. Nach längerer Debatte wird Titel 1 und der Rest des Etats bewilligt. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Novelle zum Unfallgesetz.

Berlin, 22. Januar. Am Bundesratsitz Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky. — Präsident Graf Ballestrin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Erste Beratung der Unfallversicherungs-Novelle in Verbindung mit der Unfallversicherung für Gefangene. — Abg. Trimborn (Str.): Der Entwurf enthalte eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, die ihm teils eigentümlich seien, teils aus früheren Kommissionsberatungen stammten, so die Einbeziehung einer Reihe von Kleinbetrieben, die Erhöhung der Teilrenten bei Arbeitslosigkeit infolge von Unfällen. Wünschenswert wäre die Einführung von Vertrauensärzten bei Schiedsgerichten für Versicherungen. Die Rentenstellen müßten für die Unfallversicherung nutzbar gemacht werden. Der Lokalunterbau müsse dem ganzen Versicherungswesen zu Grunde liegen. Eine Herabsetzung der Karenzzeit sei eine dringende Notwendigkeit. Man dürfe damit nicht warten bis zur Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Wir müssen rasch arbeiten; wir können nicht wissen, ob nicht ein Konflikt droht. Arbeiten wir flott! (Zuruf: Flotte! Heiterkeit.) Ich beantrage, die Frage einer 21 gliederigen Kommission zu überweisen. — Abg. Febr. von Nächstojen (konf.) will die Vorlage eingehend prüfen. Man müsse bedenken, daß es nicht nur Arbeiter, sondern auch noch

andere Leute im Staate gebe; das Prinzip der Novelle sei richtig. — Abg. Köhler-Deffau (wirtsch.): der Grund, daß die Novelle dem Reichstag nicht früher zugegangen sei, wäre wohl der, daß die Regierung vorher die Invalidenversicherungs-Novelle verabschiedet wolle, um in den dort vorgenommenen Organisationsänderungen einen einseitigen Unterbau zu gewinnen. Unbedingt notwendig sei eine Verlängerung der Beratungsdauer auf mindestens zwei oder drei Monate.

— Abg. Stadthagen (Soz.): Das bisherige Sozialpolitik, das wir in Deutschland haben, verdanken wir nur dem Drängen der Sozialdemokratie. Die letzten Kommissionen blieben weit zurück, selbst hinter dem ursprünglichen Vorschlag der Regierung. Die Vorlage sei weit davon entfernt, moderne Rechtsanschauungen zu verwirklichen. — Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die meisten Redner hätten anerkannt, daß die Regierung den Kommissionsbeschlüssen in allen Punkten nachgegeben habe. Das jetzige Verfahren bedeute einen Fortschritt gegenüber dem Haftpflichtgesetz. Gewiß sei es ein Mangel, daß es einer Anzahl von Klassen, deren Beruf mit Unfallgefahren verknüpft ist, noch der Versicherung fehle. Aber ihre Einbeziehung würde eine amtliche Organisation nötig machen; ehrenamtliche Organisationen würden dazu nicht ausreichen. Man müsse eine Aufgabe nach der andern lösen. Die Unfallversicherung für Gefangene habe doch manche recht schwere Bedenken. Schluß 6 1/4 Uhr. Morgen 1 Uhr Weiterberatung des Etats.

Berlin, 22. Jan. Als vor einigen Tagen die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtags vom Kaiser in Audienz empfangen wurden, gaben die Herren darüber einen Bericht an die Presse, der wie es oft geschieht, politisch wichtige Äußerungen verschwiegen. Die hier erscheinende „Berliner Montagszeitung“ teilt nun mit, daß der Kaiser sich auch über den Transvaalkrieg geäußert hat. Er rühmte die erfolgreiche Taktik der Buren, die unter Verzicht auf jede blaue Waffe ohne Säbel und Bajonett einzig auf ihr Gewehr sich verlassen, das allerdings ganz vorzüglich sei und das sie mit bravoureuser Treffsicherheit zu handhaben verstehen. Zugleich drückte der Kaiser sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf englischer Seite so zahlreiche Offiziere gefallen und daß viele der besten Familien Englands durch den Heldentod ihrer Angehörigen in tiefe Trauer versetzt seien. Endlich beklagte der Kaiser auch die Haltung der deutschen Presse in der Transvaalkrage, die es ihm unendlich erschwere, Verhandlungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser erinnerte dabei an das bekannte Wort des Fürsten Bismarck, die Feinde, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezahlen. Wir haben Grund, diese Mitteilungen in der Hauptsache für zuverlässig zu halten. Die Äußerungen des Kaisers über die Presse, die sich nur auf einen sehr kleinen Teil der Presse beziehen können, beweisen jedenfalls, wie sehr die Zeit und die Auffassung sich seit dem berühmten Telegramm an den Präsidenten Krüger geändert hat.

Berlin, 22. Januar. Gegen die Beschlagsnahme des deutschen Segelschiffes „Marie“, das aus Australien mit Wehl für die Transvaalregierung unterwegs war und von einem englischen Kriegsschiff an der Mündung der Delagoabai festgenommen wurde, ist sofort in London Protest eingelegt worden. — Der neuen Flottenvorlage entnehmen wir, daß die jährliche Steigerung der Ausgaben, die aus den ordentlichen Einnahmen zu decken ist, 11 Millionen Mk beträgt. Die weiteren Steigerungen sollen auf dem Wege der Anleihe gedeckt werden. Der Marineetat steigt von 169 Millionen Mk. i. J. 1900 auf 323 Mill. Mk. i. J. 1916.

Berlin, 22. Jan. Ein schwerer Unfall hat sich gestern in dem benachbarten Grünau ereignet. Von vier Berliner Ausflüglern, welche in einem geheizten Zimmer der Ruhe pflegten, sind durch ausströmende Kohlegase zwei getötet worden, der dritte liegt schwer krank darnieder, während der vierte sich von den Folgen der Vergiftung bereits wieder erholt hat.

— Auf nach Klingenberg. Das Städtchen Klingenberg am Main ist in der Lage, seinen Bürgern nicht nur die Belastung mit Steuern zu ersparen, sondern weitergehend sogar noch alljährlich einen respektablen Betrag in Bar auszusahlen. In diesem Jahr erhielt jeder Bürger 300 Mk., insgesamt kam die Summe von 90 000 Mk. an 300 Bürger zur Verteilung. Dies wird ermöglicht durch den Ertrag der im städtischen Besitz befindlichen Thongruben.

Wien, 22. Januar. Der Kohlenausstand in Böhmen, Mähren und Schlesien hat sich bereits über alle Kohlenwerke dieser Länder ausgebreitet. Nabezu 35 000 Bergleute befinden sich heute im Ausstande, und der regelmäßige Bezug von Kohlen ist verart

unterbrochen und die Vorräte verart aufgebraucht, daß trotz aller mehrmaliger Erhöhung der Kohlenpreise bald keine Kohle mehr zu haben sein wird, weder für den Hausgebrauch, noch für die Industrie, in Folge dessen viele industrielle Etablissements geschlossen werden müssen. Welche Katastrophe dadurch entsteht, läßt sich augenblicklich noch gar nicht feststellen.

Paris, 20. Januar. Die Abendblätter besprechen mit einstimmigem Lob die gestrige Rede Bälows, die der Ausfluß einer klugen und geschickten Diplomatie sei. Man erkennt offen an, daß der Erfolg, den Deutschland gegenüber England erzielt, nunmehr auch den übrigen Nationen gegebenenfalls zu Gute komme. Der „Gaulois“ schreibt, die Rede zeige, daß es einen Punkt gebe, wo die deutsche Regierung die gegen England gerichtete Stimmung des deutschen Volkes teilen könne. Dieser Zustand sei zweifellos geeignet, das Londoner Kabinett zu heilsamen Erwägungen zu veranlassen. „Petit Bleu“ meint, der Zwischenfall mit dem „Bundesrat“ sei nützlich gewesen: er habe Deutschland Gelegenheit gegeben, zu erweisen, daß es nicht einmal der äußeren Mittel bedarf, um England zur Nachgiebigkeit zu zwingen; andere Staaten würden aus dieser Lehre Nutzen ziehen. Der „Eclair“ hofft, daß Frankreich den Wunsch Deutschlands auf Einberufung einer internationalen Seemächtekonferenz unterstützen werde.

Paris, 22. Jan. Politische Kreise halten fest an der Ueberzeugung, daß nach Beendigung des Transvaalkrieges eine deutsch-französische Interessengemeinschaft hervortreten werde.

Warschau, 22. Januar. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Kohlengrube Graf Frenard bei Sielce, unweit der preussischen Grenze. Eine Kohlenstichte stürzte ein und verschüttete 7 Bergleute. Die Unglücklichen wurden als Leichen hervorgezogen.

London, 23. Jan. Wie Daily News von amtlicher Seite erfährt, beschloß das Kriegsamts, daß 17. Lancierregiment, die Dragoner-Garden und die 4. Kavalleriebrigade, die bereits mobilisiert sind, nach Südafrika zu senden.

— Vom Kriegsschauplatz. Es steht fest, daß General Joubert seit Wochen den Umgebungsplan des Generals Buller kannte und seine Maßnahme darnach traf. General Joubert errichtete zwischen dem Zugelasse und Ladysmith eine Reihe besetzter Stellungen, welche die Engländer mit dem Bajonnet nehmen müssen, bevor sie sich Ladysmith nähern können. In Transvaalkreisen sieht man den nächsten Wochen mit voller Siegesgewißheit entgegen. Meldungen aus Spearmans Lager vom 19. Januar berichten: General Warren setzte seinen Vormarsch nach Alton Homes fort. Die Buren haben fast ihre gesamten Streitkräfte nördlich von Natal, etwa 48 000 Mann (?), zwischen General Bullers Truppen und Ladysmith geworfen. Es verlautet, daß fast die ganze Artillerie der Generale Warren und Ritchener, sowie die Munitionskolonnen und die meisten schweren Geschütze noch am Südufer des Zugelasses seien. — Nach Mitteilungen von Leuten aus beiden Republiken wird der Gesamtverlust der Buren an Toten und Verwundeten bisher auf 6425 Mann geschätzt.

London, 22. Jan. Am Samstag wurde nach schwerem Kampfe General Buller auf der ganzen Linie zurückgeworfen. General Warren wurde von der Verbindungslinie abgeschnitten. Den Oberbefehl über die vereinigten Burenkommandos hatte General Joubert übernommen.

— Noch gestehen die Engländer nicht unumwunden ein, was das obige Herold-Telegramm aus Laurezo Marques kurz zusammenfaßt. Aus den englischen Nachrichten ist nur zu ersehen, daß die Engländer nichts weniger als mit ihren Fortschritten zufrieden sind und daß ihre Nachrichten abbrechen, wo es sich um eine Entscheidung handelt. Die amtlichen englischen Nachrichten lauten:

Spearmans Farm, den 20. Januar 7 Uhr 35 Min. abends: General Warren ist den ganzen gestrigen und heutigen Tag mit den Buren in Berührung gewesen. Er hat eine Stellung von mehr als 4 Meilen Ausdehnung besetzt. Dieselbe befindet sich westlich von der Trichards-Furt. Unsere Geschütze haben auf den östlich gelegenen Hügeln Stellung genommen. Die Verschanzungen des Feindes bestehen hauptsächlich in Steinwällen, die sich in einem Halbkreis ausbreiten. Wir haben das Feuer um 7 1/2 Uhr früh begonnen. Der Feind antwortete mit Gewehrfeuer. Um 11 Uhr

drang das York-Regiment, ebenso die Lanzenreiter und die Brigade des Generals Hart vor. Der Angriff erfolgte gegen die rechte Flanke des Halbkreises. Das Feuer war sehr heftig. Wir drangen bis 500 Meter an den Feind heran. Es wurde alsbald Befehl gegeben, das Feuer einzustellen, da es mittlerweile Nacht geworden war. Wir bivouakierten vor dem Feinde. Heute morgen stellten wir fest, daß sich der Feind zurückgezogen (!) hatte.

„Daily Mail“ fügt hinzu, daß die Aufgabe der englischen Truppen eine äußerst aufreibende sei. Recht vorsichtig ist General Buller in seinen Nachrichten. Er telegraphiert: „Es ist schwer, genau zu sagen, wie viel wir gewinnen, aber ich glaube (!), wir machen wesentliche Fortschritte.“ Das heißt aus dem englischen Kriegsberichterstatterstil ins Deutsche übersetzt: „Wir haben bis jetzt nichts erreicht.“ Buller fügt auch an, daß das Terrain sehr schwierig ist, und daß das Kämpfen immer bergauf geschieht, und aus diesem Grunde sei es nicht leicht, die Fortschritte, welche gemacht sind, zu erkennen. Vorsichtiger und schonender kann man Mißerfolge nicht mehr signalisieren! Diese Meldungen stehen auf der Höhe der andern: „Es ist uns gelungen, die Buren in ihren Verschanzungen festzuhalten!“ Nicht-Engländer werden daraus lesen: „Wir wurden zurückgeworfen.“ Wenn man dazu noch bedenkt, daß die Engländer selbst bei entschiedenen Niederlagen anfangs große Siege meldeten, so kann man angesichts dieser abgedönten Berichterstattung un schwer zu dem Resultat kommen, daß die Lage der Engländer nichts weniger als eine günstige ist.

— Aus Spearman's Farm liegen über den Kampf am Tugela vom Samstag Abend folgende weitere Nachrichten aus engl. Duellen vor: Ein allgemeiner Angriff auf die Stellungen der Buren wurde heute Morgen halb nach Tagesanbruch begonnen und er dauerte, nur von einer gelegentlichen Pause unterbrochen, bis zum Abend. Warrens, Clerys und Lytletons Truppen waren sämtlich im Kampfe. Lytletons Brigade rückte gegen die Frontstellung der Buren vor. Unsere Artillerie bestrich die Verschanzungen des Feindes und dieser wurde zurückgetrieben. Er eröffnete ein Artilleriefeuer, aber seine Geschütze wurden innerhalb einer Viertelstunde zum Schweigen gebracht. Seine Verluste waren schwer, die unserigen verhältnismäßig gering. Warrens Kolonne griff von Acton Home aus den rechten Flügel der Buren an und nahm 2 starke Stellungen. Die Buren wurden unter starken Verlusten beständig zurückgetrieben. Den Buren ist der Rückzug durch den Van Reenen'spaß abgeschnitten. Alles deutet auf ein baldige Entsetzen von Ladysmith. — Die amtlichen Berichte lauten bei weitem weniger vorsichtiglich und wissen nichts von wirklichen Erfolgen, die im Kampf vom 20. erzielt worden wären. Mit der Möglichkeit muß allerdings gerechnet werden, daß es General Buller gelingt, gewaltsam durchzubrechen und nach Ladysmith vorzudringen, da die Buren eventuell ausweichen werden. Aber dann? Dann kann es sich sehr leicht ereignen, daß die Buren die geöffnete Klappe wieder schließen und Buller froh sein könnte, wenn er glücklich wieder draußen wäre. Wie es heißt, schießt sich General Cronje, der bisher Lord Methuen gegenüberstand, an den Engländern in den Rücken zu fallen, so halb sie weiter gegen Ladysmith vordringen.

London, 23. Jan. Bezüglich der Operationen Bullers wurden gestern Abend keine Telegramme veröffentlicht. Nach einem Telegramm von vorgestern wurden an diesem Tage 3 Offiziere und 5 Mann getötet, 3 Offiziere und 75 Mann verwundet; 8 Mann werden vermißt.

— Aus Lourenco Marques melden die engl. Blätter triumphierend: Das deutsche Segelschiff Marie, aus Australien mit Mehl für die Transvaal-Regierung unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff Pelorus unweit der Invalinsel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban geschickt worden.

Durban, 22. Jan. Das deutsche Segelschiff Marie wurde von den britischen Behörden bedingungslos freigegeben.

New York, 22. Januar. Die Times von Washington sagt, auch sie freue sich über den diplomatischen Sieg, den Deutschland davongetragen habe. Die ganze gestützte Welt schulde dem Grafen Bälou Dank für die klare, unangreifbare und entschiedene Art, wie diese Angelegenheit zum Austrag gebracht wurde. Die von Amerika seit länger als 100 Jahren vertretene Auffassung, daß

Privateigentum, selbst wenn es dem Feinde gehöre, von der Wegnahme auf der See ausgeschlossen sein soll, werde als Folge der letzten Auseinandersetzung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland einerseits und England andererseits hoffentlich bald Anerkennung erlangen.

Washington, 20. Jan. Die englische Regierung hat zu der Frage, inwieweit Nahrungsmittel als Kriegskontrebande gelten, folgende Erklärung abgegeben: unsere Ansicht geht dahin, daß Nahrungsmittel, die nach einem feindlichen Lande verschifft sind, nur dann als Kriegskontrebande angesehen werden können, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes bestimmt sind. Die bloße Vermutung, daß dies die Bestimmung sein könne, sei nicht genügend. Es muß vielmehr erwiesen werden, daß dies zur Zeit, wo die Beschlagnahme erfolgte, tatsächlich der Fall war.

Kalkutta, 19. Jan. Im Rat des Generalgouverneurs sprach der Sekretär des Departements der Einkünfte und des Ackerbaus, Ibbetson, über die in Indien herrschende Hungersnot. Die der Regierung durch die Hungersnot erwachsenen Kosten betragen 30 oder 40 Mill. Rupien. In den britischen Gebieten leiden 22 Millionen Personen unter der Not, in den Eingeborenen-Gebieten 27 Mill. Es müsse eine Erleichterung des heillosen Zustandes geschaffen werden. Der Vizekönig Curzon führte aus, was von der Hungersnot getroffene Gebiet sei in einer Weise gewachsen, welche die schlimmsten Befürchtungen übersteige. Das Land leide unter Wasser- und Nahrungsmittelmangel, der sich in fürchterlicher Weise geltend mache. Etwa 1/4 Million Menschen erlitten bis jetzt Unterdrückungen. 1897 seien in England Hunderttausende für die Nothleidenden gesammelt worden. Die ganze Welt nehme Anteil an den Sorgen Indiens. Jetzt habe Indien sich allein durchzukämpfen. Denn alle Gedanken Englands und der Engländer konzentrierten sich auf Südafrika. England wolle seine Aufgabe mit Geduld und Tapferkeit durchführen und sich bewußt sein, daß es eine Pflicht erfülle, wenn es Millionen Menschenleben vor dem Hungertode rette.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Jan. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft war auch in der abgelaufenen Woche sehr ruhiger Verkehr, doch sind einige Abschlüsse in schwerem Loptataweizen neuer Ernte zu Stande gekommen. Die Forderungen von Amerika und Rußland blieben ziemlich unverändert. Die heutige Börse zeigt wiederholt schwachen Verkehr, das Geschäft beschränkt sich auf den nötigen Bedarf. Die Inlandsmärkte sind unverändert. Der diesjährige Frühjahrssaatmarkt findet am Montag 5. Febr. Vorm. 10 Uhr im Börsensaal (Stadtgarten Stuttgart) statt.

Es notieren per 100 Kilogramm, frechtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Pflanzzeit: Weizen, württ. 16,25 *Ma*, fränk. 17 *Ma*, niederrhein. 18 *Ma*, Ulla 17,50—18 *Ma*, Walla-Walla 17,75 *Ma*, Loptata 17—17,50 *Ma*, Rensen, Oberländer 16,75—17,40 *Ma*, Dintel neu 11—11,50 *Ma*, Roggen, württ. 16 *Ma*, russ. 16—16,50 *Ma*, Gerste, württ. 16,50—17 *Ma*, Pfälzer 18,25—18,75 *Ma*, Lauber 17,25 *Ma*, ungar. 17—19 *Ma*, Hafer, Oberländer 14—14,50 *Ma*, Unterländer 13,25—13,75 *Ma*, Mais, Mizeu 11,25 *Ma*, Loptata 11—11,25 *Ma*.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 28—28,50 *Ma*, Nr. 1: 26—26,50 *Ma*, Nr. 2: 24,50—25 *Ma*, Nr. 3: 23—23,50 *Ma*, Nr. 4: 21—21,50 *Ma*, Suppengries 28—28,50 *Ma*, Kleie 9,80 *Ma*.

Stuttgart, 23. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 67—69 *S*, Faren 54—56, 52—53 und 48—50 *S*, Kalb (Färsen), Rube 58—62, 53—58 und 40—50 *S*, Kalber 70—74, 65—70 und 60—65 *S*, Schweine 55—56, 52—54 und 45—47 *S*. — Verkauf des Marktes: Verkauf im Allgemeinen flau.

Erklärung.

Die im letzten Blatt erschienene Berichterstattung „Vom Rathaus“, als dessen Verfasser wohl ohne Anstand unser Herr Stadtvorstand angenommen werden darf, kommt einem schon längst in der Bürgerschaft geäußerten Wunsche entgegen und wird hoffentlich Fortsetzung finden.

Auf die Erklärung desselben bezüglich zweier Artikel vor der letzten Gemeinderatswahl, in welchen er irrthümlich als Einsender eines vorherigen Stichtextes angegriffen worden sei, steht der Unterzeichnete nicht an, die Verantwortlichkeit für

den ersten der beiden angezogenen Artikel zu übernehmen, er steht aber nicht ein, daß diese Zurückweisung einer ganz unprovokirten Auslassung Berechtigung zu der Form und dem Inhalt dieser Erklärung gegeben hat; der von dem Unterzeichneten verfaßte Erwiderungsartikel bezüglich der Gemeinderatswahl geht über den Rahmen einer treffenden scharfen Entgegnung nicht hinaus und es kann weder dieser noch jener Colporteur sagen, daß in dem Artikel jemand anders gemeint war, als der mir unbekannt Einsender des Artikels in Nr. 140.

H. Binz.

Eingeseendet.

Im letzten Rathausbericht nahm der Herr Stadtvorstand Veranlassung zu erklären, daß man ihn mit Unrecht als den anonymen Verfasser des Wahlartikels in Nr. 140 vor. Jahrg. bezichtigt habe, was ihm Jedermann aufs Wort glauben und voll davon befriedigt sein wird. Leider nimmt er aber die Gelegenheit wahr, diejenigen, welche den zum mindesten ungehobelten Artikel erwiderten, der Erfindung des Bezichts oder der absichtlichen Verwertung gegen seine Person darzustellen. Nun, wenn diejenigen, welche einzelne Mitbürger zu Gemeinderäten empfohlen haben, die möglicherweise nicht überall genehm waren, und sich dabei der gleichen Programmpunkte bedient haben, welche seinerzeit der Herr Stadtvorstand als für ihn maßgebend bezeichnet hat, hiesfür als Marktschreier bezeichnet wurden, so sollte man meinen, letzterer habe zum mindesten keine Veranlassung, denjenigen feindlich zu begegnen, welche sich berufen gefühlt haben, jene Ausdrücke mit Energie zurückzuweisen. Hätte der Herr Stadtvorstand seinen Zuträgern gesagt, ich habe weder direkt noch indirekt mit jenem Artikel etwas zu thun, so kann ich mich deshalb auch nicht getroffen fühlen, ich bitte euch also, in meinem Namen diese Erklärung abzugeben, so wäre dies wohl besser verstanden und gewürdigt worden, als hinter jeder freien Meinungsäußerung eine persönliche Geisteskrankheit zu suchen, der sich der Einsender der Antwort nie bewußt war und auch hiezu noch keine Veranlassung hatte.

Antwort.

Betreffend die Anfrage des Eisenbahnprojekts Oppelsbohm-Rudersberg-Welzheim kann ich folgen des mitteilen: Herr Stadtschultheiß Hiemer hat sich dem ihm gewordenen Austrag gemäß, wie auch Herr Geometer Schüle, mit den betr. Kreisen in Rudersberg und Welzheim sogleich in Verbindung gesetzt, von beiden Plätzen aber bestimmt verneinende Antworten erhalten. Weder Welzheim noch Rudersberg wünschen eine Verbindung mit Winnenden über Oppelsbohm, ja sie bezeichnen es als undurchführbar, 5 Kilometer vor der Einmündung in die Hauptbahn den Thalweg zu verlassen und durch die Berge hindurch 12 Kilometer weiter zu bauen. Diese Mitteilung ist sämtlichen Komitemitgliedern zugegangen und die Meinung, so viel ich von derselben zu erfahren Gelegenheit hatte, war, daß ohne die Mitwirkung der hauptsächlich interessierten Orte es nicht möglich sei, weitere Schritte in dieser Richtung zu unternehmen. Diese Sachlage habe ich leider dem weiteren Publikum nicht mehr vortzuenthalten.

Landtagsabgeordneter Binz.

Für Kinder

ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

Alte Frauen wissen sehr gut, daß die Schube viel länger halten, wenn dieselben nicht immer gewickelt, sondern hier und da mit einem feuchten Lappen abgerieben, von der Wickelruhe befreit und dann mit Krebs-Fett geschmiert werden.

Krebs-Fett mocht bei nassem Wetter auch wasserficht. Dasselbe ist in den meisten besseren Colonialwarenegeschäften zu haben.

Für's Herz.

Zur Ewigkeit
Sei stets bereit!